

Ein friedensmäßig-freigebig ausgestattetes Kunstwerk zur Zwölfhundertjahrfeier der hessischen Bonifatiusstadt (6.—8. Juni 1925); vgl. Franz Flaskamp, Zur Hessenbekehrung des Bonifatius: ZM 13 [1923] 135—152, auch „Kasseler Post“ 41 [1923 Dez. 9.] Nr. 338. Zu meinem Querschnitt aus dem 8. Jahrhundert „Auf hessischen Bonifatiuspfaden“ (Aschendorffs zeitgemäße Schriften 6, Münster i. W. 1924) eine willkommene vertikale Ergänzung, nach der Tatsachenseite hin natürlich stark „zusammenfassend“, als Ganzes warmer Empfehlung wert.

Münster i. W.

Franz Flaskamp.

Brou, Alexandre, S. J., Saint Francois Xavier, Conditions et Methodes de son Apostolat. Museum Lessianum, Section Missiologique, VIII u. 86 S. 8°. Bexaert Bruges 1925. 4.50 fr.

Unter Hinweis auf unsere „Missionswissenschaft“ und ihre Begründung auch an der römischen Propaganda (die schon vollzogen, nicht erst geplant ist) bietet uns der Verfasser, dessen zweibändige Xaveriusbiographie (vgl. ZM 1914, 60 ff.) 1922 in 2. Auflage erschienen ist, gewissermaßen als Ausschnitt aus derselben eine sehr willkommene Zusammenstellung über die xaverianische Missionsmethode, die wir in der Lebensbeschreibung vermißt haben. Er wendet sich insbesondere gegen die vielfach mit den Warneckschen übereinstimmenden Vorwürfe von Bellessort und Leclercq, Franz Xaver sei überhaupt ohne Methode und in blindem Übereifer vorgegangen, daher wie ein Meteor zu einem traurigen Fiasko und einer wahnsinnigen Tragödie verurteilt gewesen. Zunächst sucht er im 1. Kapitel zu beweisen, daß der Apostel keine vorgezeichnete Methode im Sinne eines Gesamtprogramms haben konnte, sondern durch die objektiven Umstände und Hindernisse von Fall zu Fall in der Wahl desselben bestimmt und begrenzt wurde; im 2., daß er als Pionier des Apostolats dennoch nicht dem reinen Zufall, sondern dem göttlichen Willen und Geiste, in etwa auch einem Plane wenigstens in der Auskundschaffung des Terrains gefolgt sei. Es ist das, was wir in unserer Besprechung (a. a. O. 62) und in unserer Missionslehre unbewußte Strategie genannt haben; aber einerseits erinnert es uns zu sehr an das Prinzip der protestantischen Türöffnungen, andererseits an das mittelalterlich-supraturalistische Martyriumsideal mit dem durchaus unstrategischen Kriterium für den Willen Gottes (dort, wo es am meisten zu leiden gibt), so daß ich hierin eigentlich dem gesunden Menschenverstand des Dilettanten Bellessort nicht ganz unrecht geben kann. Das 3. Kapitel behandelt die Beziehungen zur weltlichen Gewalt in der Bekehrung, Erziehung und Beschützung der Inder, ebenfalls stark apologetisch, ohne daß es immer gelungen wäre, den Heiligen von der allzu starken Heranziehung staatlicher Zwangshilfe reinzuwaschen, z. B. in der Stelle über den Gouverneur von Ceylon und in der Affäre der Christen von Manaar (vgl. darüber schon a. a. O. 62). Ebenso bleibt im 4. Kapitel bestehen, daß F. in der Vorbereitung zur Taufe entschieden zu rasch und zu summarisch verfuhr, indem er sich bei den Paravern wie in Travancore bestenfalls mit dem Vor- und Nachsprechen des Credo usw. begnügte, womit wir nicht ohne weiteres seine auf bloße Samenstreuung ausgehende Pionierarbeit verurteilen wollen (vgl. darüber meine Missionsgeschichte). Auch die Katechesen Xavers, speziell sein „Catechismus ad Molucos“ (Kap. 5) und „das ABC des P. Meisters Franziskus“ (Kap. 7) führen uns nicht viel weiter, weil jener nur eine Erläuterung des Symbolums für den Gebrauch der Priester darstellt, letzteres sich nur mit der Kindertaufe und Christenseelsorge, kaum mit der Heidenbekehrung befaßt. Ein schwacher Punkt ist weiter die Missionsorganisation, da wir davon fast nichts bei Xaver entdecken, abgesehen von den nach Texeira von ihm organisierten Aufseherkatechisten (Canacapolen), obschon mit Recht darauf hingewiesen wird, daß die Xavergemeinden von Travancore und Fischerküste sich bis heute erhalten haben (Kap. 6). Nicht minder versagte Indiens Apostel in der Heranziehung eines einheimischen Klerus, den er sogar wegen des Portugiesenstolzes für ausgeschlossen erklärte (Kap. 8). Endlich hat er auch

noch nicht wie Nobili die Akkommodationspraxis als Notwendigkeit eingesehen und verlangt, mag er die indischen Kastengebräuche und -unterschiede toleriert haben (Kap. 9). Trotzdem müssen wir mit dem Schlußwort zugehen, daß der hl. Xaverius seine grundlegende Hauptaufgabe, als Pfadfinder die Wege erst zu bahnen, vortrefflich gelöst hat, mochte er auch die Vertiefung seinen Nachfolgern überlassen (vgl. schon a. a. O. 62), andererseits, daß die obigen Schwierigkeiten und Schranken vorab im Gegenstande, nicht etwa im Unvermögen des Verfassers begründet liegen. Schmidlin.

Skolaster, Hermann P. S. M., Die Pallottiner in Kamerun. Limburg 1924.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes ist den Lesern der Z. M. nicht ganz unbekannt mehr. In dem Buche bietet P. Skolaster eine willkommene Beigabe zur Geschichte des deutschen katholischen Missionswesens. Der verhängnisvolle Friede von Versailles hat ja den deutschen Missionaren die blühendsten Missionen Afrikas entrissen und uns nur die relativ sterilsten Gebiete gelassen. Die Unmasse an Opfer und Leiden, die mit dieser deutschen katholischen Missionsarbeit verwachsen ist, verdient auch bis ins kleinste der Nachwelt erhalten zu werden. Tief zu bedauern wäre es, wenn für die übrigen deutschen Gebiete Afrikas nicht ein ähnliches Werk erschiene. Die Verhältnisse zwingen auch dem weitesten Publikum Interesse dafür ab.

Was das Werk selbst angeht, so umfaßt es zwei Teile: Kamerun als Apost. Präfektur (1890—1905) und als Apost. Vikariat (1905—1916). Der Verfasser schöpft neben seiner Erfahrung aus den besten Quellen und hat vor allem auch die einschlägige missionswissenschaftliche Literatur weitgehend benutzt. Das Kapitel über die Missionsmethode ist ein schätzenswerter Beitrag für die Misionstheorie. Die Darstellung ist objektiv, und der Verfasser verschweigt auch Fehler nicht, die bei einem solchen Werke unvermeidlich sind. Er behandelt in diesem Kapitel (241—263) den organischen Aufbau (Missionsanlage), die indirekten Missionsmittel Schule, Erziehung zur Arbeit in Handwerkerschulen und Farmen, ferner die Liebestätigkeit; sodann die direkten Missionsmittel, Katechumenat, mit Predigt und Katechese, und die Taufe, um zu schließen mit der Einführung ins Christentum.

Es liegt in der streng chronologischen Anordnung des Werkes, daß die Gründung des Missionshauses in Limburg innerhalb der Missionsgeschichte behandelt wird. Bei der Bedeutung der heimatlichen Basis für den Missionsbetrieb hätte sie wohl ein besonderes Plätzchen verdient. Die übersichtlichen statistischen Tabellen und eine Karte erhöhen die Brauchbarkeit des Buches.

Die Sprache des Buches ist gewandt und flüssig, die Schilderung stellenweise spannend. Das Werk dieses praktischen Missionars erhebt sich bedeutend über manches mit viel aufdringlicher Reklame selbst als wissenschaftlich angepriesene Werk der Missionsliteratur. Es verdient die weiteste Verbreitung in allen Kreisen des katholischen Volkes, gleichwie der von demselben Verfasser erschienene Missionsroman über den Geheimbund der Zauberer (Im Banne der Ngil, Freiburg 1925), der mit Recht als Apologie der Mission bezeichnet worden ist.

P. Thaurer S. V. D., Münster.

***Witte, Missionsdirektor D. Dr., Privatdozent in Berlin, Sommer-Sonntage in Japan und China, Reise-Erlebnisse in Ostasien im Jahre 1924.** Mit 22 Abbildungen und 16 Tafeln. 218 SS. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1925. Preis kart. 6, geb. 8 Mk.

Der uns schon durch seine ostasiatischen Reisebriefe und sein Werk über „Ostasien und Europa“ (vgl. meine Besprechung ZM 1915, 277) bekannte Direktor des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins bietet uns hier die Eindrücke, die er auf seiner zweiten Studien- und Inspektionsreise durch den fernen Osten empfangen hat, hierin eine Parallele zu meinen Reiseberichten von 1914 (Missions- und Kulturverhältnisse im fernen Osten). Im Unterschied zu diesen geht er viel stärker auf die allgemeinen Verhältnisse und Schilderungen über Leben und Treiben der Chinesen und Japaner, besonders auch über den Kampf des alten mit dem neuen Geist in recht lebendiger